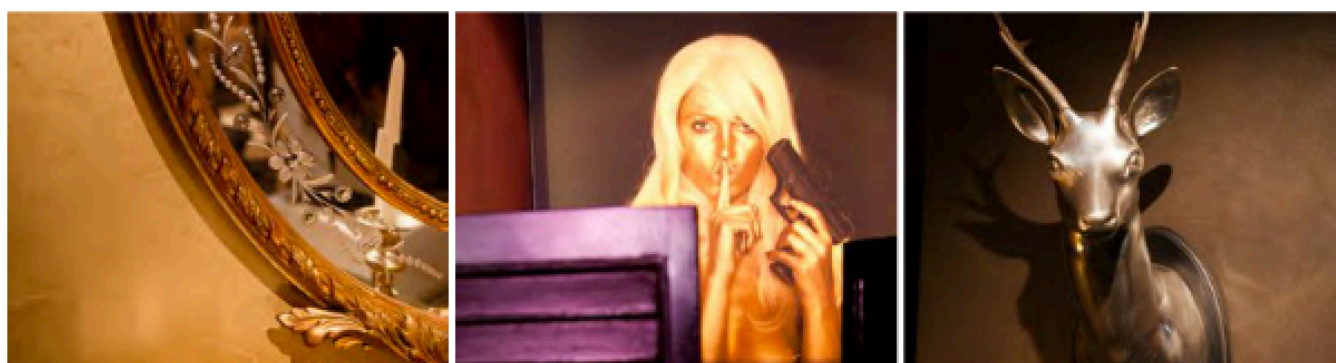


Wenn zwei
Freunde
etwas **tun**, dann tun sie
es richtig!



Zwei Herren fläzen sich in gediegenen Ledersesseln und sprechen über ihre Geschäfte. Dazu paffen sie Zigarren und greifen dann und wann zum Whiskyglas vor ihnen. Die Zeit verrinnt im Plaudern, Scherzen und Geniessen. Man zieht an der Zigarre, gibt sich leicht und lässt immer wieder eine Anekdote durch die Rauchschwaden segeln. Arnold Oehler und Patrick Martin reden, was man unter Männern so redet, über Ideen, Vertrauen, feu sacré, Unternehmertum und neue Geschäfte. Das verbindet. Das kittet zusammen.

Vor über zehn Jahren lancierte Patrick Martin seine eigene Zigarrenmarke «Patoro». Mit grossem Stolz und ein kleines bisschen selbstverliebt hat er sie gleich nach sich selbst benannt: «Patrick» und «Oro» – Patoro, Goldpatrick. Und vor vier Jahren eröffnete er dazu den «Patoro Store» in Olten, hier sitzen die beiden Herren jetzt. In diesem Club für Mitglieder, diesem Refugium für Zigarrenfreunde. Zu dieser Welt für die Sinne gehört der begehbare Humidor auf rund 80 Quadratmetern, die raumgreifenden Ledersessel, schachtelweise gestapelte erstklassige Zigarren, bester Wein, edelster Whisky.







Dazu gehören aber auch der Boden und die Wände. Sie sind ebenfalls von ausgesuchter und bester Qualität, raffiniert, aber ohne modischen Schnickschnack. Und sie stammen von Arnold Oehlers Firma al-industrieböden.

Patrick Martin traf Arnold Oehler zum ersten Mal an einem Herbsttag des Jahres 2007. Damals plante Martin seinen «Patoro Store» und wusste: Die Zigarrenwelt soll auch in Gestaltung und Interieur fortleben. Er suchte etwas Einzigartiges mit Bestand. Bei einem zufälligen Treffen mit Barbara Wespi, der Kunstrestauratorin und Raumgestalterin in Oehlers Team, ward die Idee geboren, ein eigenes Farbkonzept zu kreieren, mit Goldwand

und Stuccaturo. Am erwähnten Herbsttag suchte nun also Patrick Martin das Gespräch mit dem Firmeninhaber. Denn ihm war bewusst: Das Produkt ist einzigartig und die Idee überzeugt. Aber ob sein Budget wohl reichen würde? Das wollte er herausfinden, und er forderte Oehler heraus: «Mein Budget steht fest. Was können wir damit machen?» Der Funke sprang sofort, Oehler nahm die Herausforderung an. Zwei Dinge schätzte er besonders: «Patrick Martins Ehrlichkeit hat mich beeindruckt, er hat klar kommuniziert. Er hat seine Ziele genannt, zusammen haben wir Verhaltensregeln aufgestellt. Und seine Leidenschaft hat mich angesteckt. Ich spürte, da ist jemand mit genauso viel Begeisterung dabei wie ich.»





Gleichzeitig erkannte er in diesem Auftrag natürlich auch das Potenzial: «Ich war überzeugt, dass dieser Ort gute Folgegeschäfte bringen kann. Denn: Die Besucher sitzen hier, geniessen ihre Zigarren, entspannen sich, sehen sich den Boden und die kunstvollen Wände an, es gefällt ihnen und sie denken: Das möchte ich auch.» Und Martin beschreibt es so: «Meine Zigarren sind erstklassig positioniert, genauso Arnolds Handwerk. Wir spielen beide in der Champions League. Ich spürte intuitiv: Das klappt.» Und selbstsicher ergänzt er: «Darin habe ich Erfahrung. Für meine Zigarren mache ich oft Geschäfte mit Latinos und da besiegelt man Abmachungen mit Handschlag. Da entwickelt man ein feines Gespür für Menschen.»

Vier Jahre später sind beide immer noch überzeugt von ihrer Zusammenarbeit und planen neue Projekte. Martin meint dazu nur: «Das ist wie bei den Zigarren: Alle 50 Zigarren in einer Schachtel werden immer von einer Person hergestellt. Eine gute Zigarre darf ruhig die Handschrift des Rollers tragen, das ist meine Qualitätsgarantie. Bei den Boden- und Wandbelägen ist das genauso.» Und Oehler ergänzt: «Beides ist Handwerk. Immer von hoher Qualität. Durchaus raffiniert, aber ohne Firlefanz.»

a1-industrieboeden.ch und patoro.ch

Text: Sabine Hürdker Schmidt
Fotografie: Iris Stutz